

# Todtenverzeichnis.

---

Herzog Leopold III. der Biderbe von **Oesterreich**, geboren 1351, Sohn Albrechts des Weisen und Johanna's, Erbtochter des Grafen von Pfirt. Leopolds Gemahlin war die Gräfin Viridis Visconti von Mailand. Er wurde tapfer kämpfend „für das Seine, mit den Seinen, auf dem Seinen, von den Seinen erschlagen“ bei Sempach, Montag am St. Cyrillustag, 9. Juli 1386.



Der von zahlreichen Wunden bedeckte Leichnam kam nach Königsfelden, der Ruhestätte älterer Habsburgischer Fürsten. Nach Aufhebung des Klosters

Königsfelden bauten die Benedictiner des fürstlichen Reichsstiftes St. Blasien im Schwarzwalde, welche von den Habsburgern stets reich bedacht worden, ein Mausoleum und brachten die Reste der Habsburger, darunter jene Leopolds, dann Anna's der Gattin König Rudolfs, Elisabeths von Kärnten der Gattin König Albrechts, Leopolds des Rhumvollen, seiner Schwester Agnes der Königin von Ungarn dahin. Als auch St. Blasien aufgelassen worden, übertrugen die Mönche jene Gebeine nach St. Paul im Lavanthale in Kärnten, da ruhen sie nun in einem Grabgewölbe der gothischen Stiftskirche, da liegt auch zerbrochen das herzogliche Schwert. Als die Gruft das letztmal geöffnet ward, unterschied man noch mehrere Waffenverletzungen am Schädel. — Leopolds Nachkomme trägt die Kaiserkrone von Oesterreich.



## WAGNATEN DES REICHS.

Markgraf Otto von **Hochberg**, der das Städtchen Bülach bei Zürich zwei Jahre früher dem Herzoge verkauft hatte, Sohn Heinrichs und der Anna geb. von Usenberg. Otto ist zu Tennebach begraben. Sein Bruder Hesso entkam aus der Schlacht. Das Banner kam nach Luzern. — Die Nachkommen sind Grossherzoge von Baden. Wappen Tafel 1.

Hans Graf von **Fürstenberg**, Landgraf in der Baar, Herr zu Haslach, Sohn Graf Hugo's und Verena's, Tochter des letzten Grafen von Welschneuenburg am Obersee im Uechtlande; die Fürstenberg sind ein Zweig der alten Grafen von Urach. Hans wohnte mehrtheils in seiner neuerkauften Herrschaft Badenweiler und war mit Gräfin Anna von Thierstein vermählt; er schloss die Linie zu Haslach. Die Nachkommen der anderen blühen im Fürstenstande. Tafel 1.

Graf Reinhard von **Mümpelgart**, Bruder des regierenden Grafen Stephan, beide waren Söhne Heinrichs Herrn von Montfaucon und der Burgunderin

Agnes Erbtöchter des älteren Hauses Mümpelgart. Von seinem Aufgebot blieben etwa 10 Mann. Das Salmenbanner, welches die Luzerner eroberten, könnte was die Bilder betrifft, wohl von Montbéliard sein, doch heisst es im ältesten amtlichen Berichte bestimmt von Salm. Dann gehörte dasselbe nach des Herrn von Liebenau Ansicht vielleicht einem irrenden Ritter Graf Salm, der früher in Frankreich diente und ganz wohl bei Sempach gewesen sein kann, da er bei der expédition de l'Écluse 1386 nicht genannt wird.

Herzog Conrad von **Teck**, Schwiegersohn des Herzogs von Ferrara, kam aus Italien. Er war der Sohn des Titularherzogs Fridrich von Teck und der gebornen Gräfin Anna von Helfenstein. Die Teck gehörten nicht zu den Reichsfürsten oder Fürstengenossen, giengen aber wie die drei früher genannten Häuser den einfachen Grafen vor. Sein Schwager Nicolaus Markgraf von Este, welcher mit Conrad dem Herzog Leopold zu Hülfe geeilt, führte den Leichnam am 10. Juli nach Ferrara, wo er bei den Minderbrüdern die letzte Stätte fand.

Graf Fridrich von **Katzenellenbogen** vom Löwenbunde. Seine Gemahlin war Katharina, geborne Gräfin von Nassau.

Eigentliche Principes im Sinne der Reichskanzlei waren 1386 von diesen Magnaten keiner, und wenn in etwas jüngeren Verzeichnissen mehrere unter den Fürsten aufgeführt stehen, so hatte man da die Standesverhältnisse von etwas späterer Zeit im Auge. Damals waren es nicht mehr blos die Fürsten, die Helmkrone trugen: auch Grosse von fast fürstenmässiger Stellung, selbst reiche Freiherrn liebten solche Zier, vorausgesetzt, dass die Art des Kleinodes nicht hinderlich war. Festgesetzt scheint darüber zwar Nichts gewesen zu sein, da ja sogar einzelne Beispiele von Ritterbürtigen mit Helmkrone aus jener Zeit nachgewiesen wurden; bedeutungslos aber waren dieselben damals und noch mehrere Jahrhunderte später keineswegs.



# Magnaten des Reichs.

Hochberg



Fürstenberg

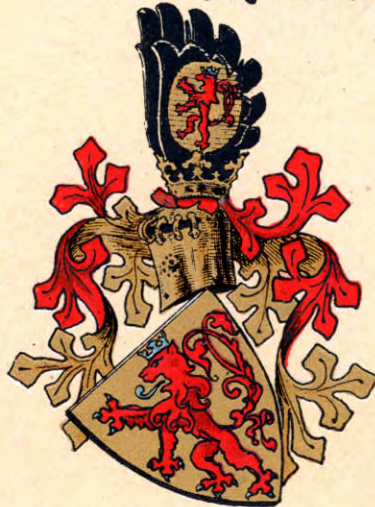


Mümpelgart

Meck



Katzenellenbogen.



13.

# SCHWEIZER\*) IN KÜPOLD'S HEER.

## Ritterschaft aus dem Aar- und Thurgau.

Herr Hemmann\*\*) von **Bechburg** Herr zu Falkenstein Freiherr, der Letzte seines Stammes. Wappen Tafel 2.

Herr Thüring von **Hallwyl**, Erbmarschall zwischen dem Gotthard und dem Eggenbach, Pfandherr zu Wildegg, und sein natürlicher Sohn Hensli, des Herzogs Leibknappe. Thürings Neffe Hans von **Hallwyl**, Herr der Stamm- burg am Hallwylersee, welche noch heut von den Nachkommen bewohnt wird. Ritter Thüring und sein Neffe ruhen im Kloster Kappel, dessen Vogtei das Geschlecht besass. Dasselbe war weit und breit berühmt, ein anderer Hans von Hallwyl gewann 1476 bei Murten als Führer der Berner unsterblichen Ruhm; Zweige erhielten den Freiherrn- und Grafenstand. Das jetzt blühende ist in Bern eingebürgert. Tafel 2.

Herr Markwart von **Baldegg**. Sie waren Stamm- und Wappengenossen, auch Nachbarn der Hallwyl, denn ihre Stamm- burg lag am obern Ende des Baldegersee's, drei Stunden Wegs von Luzern. Dieselbe ward 1544 wieder aufgebaut, das gut Habsburgisch gesinnte Geschlecht aber lebte damals nicht

---

\*) im heutigen Sinne.

\*\*) Hemmann = Johann.

mehr; Hans, der letzte Baldegg, der vermessen den Muz der Berner eine Kuh gescholten, wurde 1499 von ihnen gefangen. Wappen Tafel 2.

Herr Wilhelm von **End** genannt der Stark von Grimmenstein aus dem Rheinthale. Dieses gilt für die Urheimat der Familie, dahin war sie aber erst vor Kurzem aus dem Schlosse Enn bei Neumarkt in Südtirol zurückgekehrt. Dieses Schloss hatte das sonst hochfreie Geschlecht 1172 vom Trienter Bischofe zu Lehen genommen. Wilhelm war des Herzogs Rath\*) und ruht in Königsfelden. Wenn das schon damals angesehene sächsische Freiherrngeschlecht von Ende, welches noch blüht, gleichen Namens ist, so geschah die Abzweigung in vortirolischen, ja in der Riesen Zeiten. Tafel 2.

Herr Albrecht von **Mülinen**, des Herzogs Rath, sein Sohn Hermann, ferner Niclas, auch des Herzogs Rath, und noch drei **Mülinen**. Sie sassen zu Casteln und Wildenstein im Aargau. Schon in König Rudolfs Schlachten hatte Peter Mülinen, der Schultheiss von Brugg, Habsburgs Banner vorangetragen und war damit rühmlich gefallen. Albrechts Grossvater Berchtold stritt für König Albrechts Söhne und soll von Fridrich dem Schönen die Reichsfarben in's Wappen bekommen haben statt des frühern Weiss und Roth; in den Kriegen jener Zeit ward die Burg Mülinen bei Habsburg ein Raub der Flammen. Herr Albrecht war des Herzogs Freund, und Leopold hatte ihm zur Hochzeit mit Cäcilie von Reinach einen prächtigen Becher mit Oesterreichs und der Mülinen Wappenschildern geschenkt, welchen die Nachkommen, sowie auch einen Theil des damaligen Grundbesitzes, die Lehen von Oberflach, noch heut bewahren. Er ruht in Königsfelden. Cäcilie, welcher die Mord-

---

\*) Die Würde des herzoglichen Rathes, welcher, wenn der Herzog die Königs- oder Kaiserkrone gewann, zum königlichen oder kaiserlichen Rathe wurde, besteht in letzterer Form noch jetzt und gab nie ein Amt sondern nur Auszeichnung, damals aber weit höhere als heut. In dieser Beziehung würde herzoglicher Rath des 14. Jahrhunderts dem wirklichen geheimen Rath vom 19. entsprechen.

schlacht von Sempach so viele ihrer Lieben geraubt, nahm den Schleier, sie ist es, welche die Andenken in der Kapelle der Königin Agnes zu Königsfelden errichtete. — Auch im folgenden Jahrhunderte, als fast der ganze übrige Adel von Friedel mit der leeren Tasche abgefallen war, und jederzeit glänzten die Mülinen durch ritterliche Treue. Sie blühen jetzt zu Bern im österreichischen Grafenstande. Tafel 2.

Herr Rutschmann von Nieder-**Reinach**, der berühmteste Kriegsmann des Adels, Herr Ulrich und dessen Bruder Fridrich von **Reinach** dieser Linie. Rudolfs (Rutschmanns) Gemahlin war Elisabeth von Liebegg, sein Sohn und Besitznachfolger Johann Rudolf. — Herr Heinrich von Ober-**Reinach**, verwundet, starb am 22. September, dann Günther von **Reinach**. Von dieser Linie erscheinen nach der Schlacht noch drei am Leben. Ihre Burgen, Hohenrynach bei Hitzkirch und Ober-Rynach bei Münster wurden im Sempacher kriege von den Eidgenossen zerstört. Das Geschlecht ist ein Absenker der Habsburger aus dem 13. Jahrhunderte; es gehört ihm der Minnesänger Hesso an, auch jener Praun von Reinach, welcher 1325 bei Monteveglio im Siege über die Bologneser gefallen war. Die Freiherrn von Reinach blühen heut im Elsass. Eine Linie wurde in den französischen Grafenstand versetzt als Comte de Grandval. Tafel 2.

Herr Johann von **Grünenberg**, genannt Grimm, Freiherr, Burggraf zu Rheinfelden. Ihr Stammhaus Grünenberg stand bei Melchnau an der Roth. Hemmann von Grünenberg war 1385 Vogt und Pfandherr zu Rotenburg, als dieses Städtchen von den Luzernern eingenommen wurde. Sie sind 1450 ausgestorben und stehen nicht im Zusammenhange mit dem berühmten Constanzer Bürgermeister und Wappenmaler, der von Grünenberg bei Radolfzell den Namen hat. Da beide Geschlechter redende Wappen führten, so erklärt sich hierdurch die Aehnlichkeit. Tafel 2.

Herr Rutsch von **Hünaberg**, der Schwiegersohn des alten Hürus, der mit seinem andern Tochtermann unter den Todten von Elsass aufgeführt ist\*). Das Stammhaus dieses berühmten, im 13. Jahrhundert mächtigen Geschlechts, Hünaberg zwischen Reuss und Zugersee ward nach der Sempacher Schlacht verbrannt. Auch die Feste St. Andreas bei Cham am Zugersee gehörte ihnen einst, diese kam an Herzog Leopold und als dessen Lehen an den reichen Götz Müllner. Sie waren stammverwandt mit den Herrn von Iberg, jenen vom Stammhause an der Reuss, nicht den Luzernern. Ihre Grabstätte war zu Cappel, welches wie auch Münster, Frauenthal, Oetenbach nebst anderen Stiften und Klöstern von ihnen reich bedacht wurde. Die Bengg in Zug sollen von ihnen stammen.

Herr Roman von **Küngstein**, eines Stammes und Wappens mit den Solothurnern Kienberg; er war ein Sohn Heinrichs von Kienberg, dieser ein Sohn des Ritters Johann von Kienberg genannt Priser (Prisür) und seiner ersten Gemahlin Margret geb. von Küssnach.

Herr Henmann der alte von **Eschenz** mit seinen Söhnen Heinzmann und Henmann und seinem Bruder Heinzmann von **Eschenz**. Der drei ersten gedenkt das Jahrzeitbuch der Chorherren zu Zofingen. Ihre Burg auf dem Hauenstein ward durch Erdbeben zerstört. Tafel 3.

Herr Hartmann von **Sehen** aus dem Schlosse Seen bei Winterthur, auf Wülflingen, Pfandinhaber der Feste Landeck in Tirol, ruht in Königsfelden. Tafel 3.

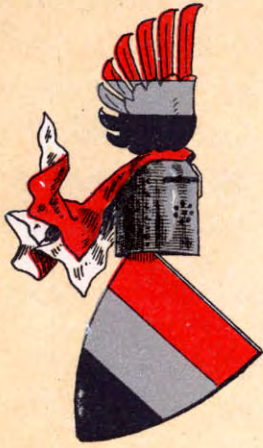
---

\*) Wegen des Schwiegervaters ist Ritter Rudolf (Rutsch) schon zu den Elsassern gerechnet und ihm das Wappen der dortigen Marschälle von Huneburg, getheilt von Schwarz und Gold, im obern Part ein weisser Schwanenhals, irrig zugeschrieben worden. Mit diesem Geschlechte sind die Aargauer Hünaburg nicht verwandt.



# Aar- und Thurgauer.

Berchburg



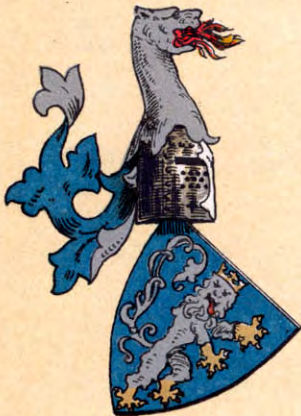
Hallwyl



Baldegg



End



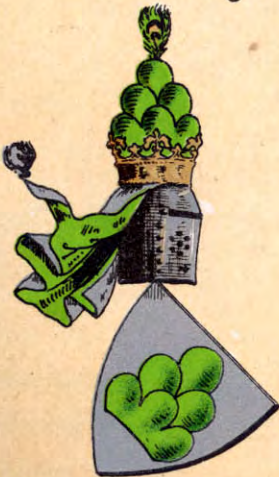
Mülinen



Reinach



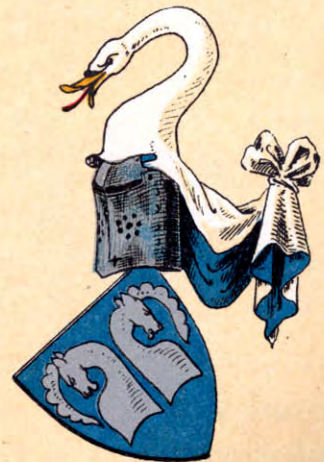
Grünenberg



Küngstein



Hünaberg



113

Herr Jörg von **Wartau**, wahrscheinlich aus dem gleichnamigen alten Thurm im Rheinthal bei Gretschins unterhalb Sargans, Werdenberg'sches Lehen. Er war der Schwager Hartmanns von Sehen und ruht neben ihm. Das gewöhnlich angegebene Wappen, in Silber ein Balken und Rechtfuss roth auf Schild und Helmhut, scheint unrichtig; nach Leu führten die Wartau einen mit drei Ringen belegten Pfahl.

Einer von **Seengen**. Tafel 3.

Herr Hartmann und sein Bruder Ulrich von **Büttikon** aus dem Dorfe dieses Namens, Herren zu Schenkon; Hartmann von **Büttikon**, Herr zu Wykon; noch drei **Büttikon**: Mathis, Heinrich Walter und Heinzmann, Sohn des Mathis und der Elisabeth einer gebornen von Trostburg. Das Schloss Schenkon war ein halbes Jahr zuvor von den Eidgenossen zerstört worden, obschon Hans von Büttikon, welcher damals darauf sass, Bürger von Solothurn war. Tafel 3.

Herr Götz **Müllner** von Friedberg aus Zürich, einer der letzten seines schon 1159 urkundlichen Geschlechts, welches damals unter den Ministerialen der Abtei Zürich erschien. Er bekam den Ritterschlag vor der Schlacht, wie die Frankfurter Handschrift genau berichtet, und ruht in Königsfelden. Sein Vater, der reiche Ritter Götz Müllner, Hofmeister des Herzogs Leopold und von Kaiser Karl IV. mit der Vogtei Küssnach belehnt, war schon 1383 gestorben. Die Schwester des Sempacher Helden, Anna, welche 1382 den Ritter und Schultheissen Rüdger Maness geheirathet hatte, trat nachdem sie 1387 Wittwe geworden, in den Johanniter-Orden und vergabte demselben das reiche Erbe des Müllner'schen Hauses. Tafel 3.

Herr Götz **Meyer** von Siegen (Siggenthal) aus Oberbaden im Aargau und sein Sohn Hermann. Tafel 3.

Franz Ulrich von **Tegerfeld** aus der Weiherburg Tegerfelden, welche von den Eidgenossen 1386 beim Zuge in das Frickthal zerstört wurde. Er ist der letzte, im Aar- und Breisgau begüterte Spross der ursprünglich hochfreien Herrn aus der alten von den Fluthen der Surb umflossenen Felsenburg Tegerfelden, welche 1268 zerstört wurde, da sie schon ritterliche Dienstmannen der

Grafen von Habsburg waren. Sie hielten ihnen gleichwie die Eschenbach, Wart und Palm mit der einen erschütternden Ausnahme des Königsmords bei Windisch ächte Treue: Kaiser Max I. zählte diese vier Geschlechter zu den wegen Anhänglichkeit an sein Haus vertriebenen. Die Tegerfelden sind mit Franz Ulrich nicht ganz erloschen, sie erscheinen in Brugg, Mellingen, Baden und Zofingen verbürgert bis 1546, und die jetzigen Grafen und Freiherrn von Degenfeld, wohlbekannt im österreichischen Heere wie einst in jenem Frankreichs und besonders in dem der durchlauchtigen Republik, könnten von einem Zweige der verarmten Tegerfelden abstammen.

Cunzmann **Rechburger** aus Coblenz bei Zurzach.

Hans **Zorn** genannt der Grimme „von Zürich“, wo indessen niemals eine Familie Zorn existirte, also wohl ein Fremder wie jener Ritter Peter Dürr, und vielleicht gar wie er aus Strassburg. Doch führte er nach Cysat in Gold einen aus Brustwunden heftig rothschweissenden weissen Wolf, auf dem Helm mit goldener weissgefütterter Decke den halben Wolf.

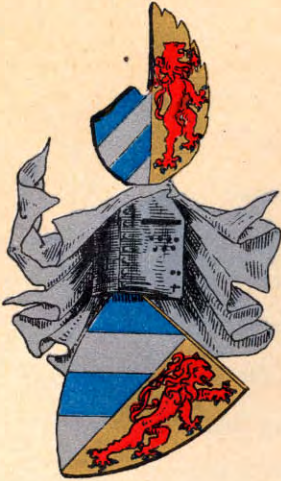
Das Banner von Habsburg-Laufenburg kam nach Luzern.

Einige Verzeichnisse erwähnen noch ausser diesen Klingen, Heideck, Klingenberg, Ulrich von Hohensax und Heinrich von Gösken, Hans von Hegnow und einen Schüpfer, doch in verworrener Weise, ein und der andere davon mag wohl zwei Jahre später bei Näfels gefallen sein. Ferner werden, aber erst im 16. Jahrhundert, unter den Helden von Sempach drei junge Grafen von Falkenstein, Hans, Rudolf und Uth, genannt, die mit rothweiss-schwarzgetheiltem Schilde.

Sicherer ist, dass der Schlachtentod einen Menschen von friedfertigstem Gewerbe zu dieser stolzen Ritterschaft gesellt hat: Hans **Gasser** von Winterthur, des Herzogs Hofschneider! Neben ihm mag noch ein Niederer seine Stelle finden, dessen Landsmannschaft nirgend erwähnt ist: **Nick**, des Herzogs Fleischer, oder wie wir jetzt sagen würden der Chef der Feldfleischregie.

# Aar- und Thurgauer.

Escheuz



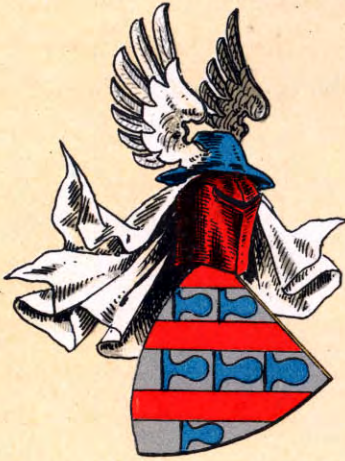
Seengen



Sehen



Büttikon



Müllner



Meyer von Baden



Megerfeld



### Aus der Westschweiz.

Herr Hans Ulrich Freiherr von Welsch-**Hasenburg** oder Asuel bei Pruntrut. Die Burg Hasenburg bei Willisau im Luzerngebiet gehörte einst einem andern Zweige des alten Dynastengeschlechtes. „Er war neben Ochsenstein zum Hauptmann gesetzt“, in der Stellung, welche jetzt der Chef des Generalstabs hat. Sein Grab ist in Königsfelden. Sein Banner befindet sich heute noch in Luzern, als einzig wohl erhalten übrig gebliebenes unzweifelhaft ächtes Siegeszeichen aus der Sempacher Schlacht. Wappen Tafel 4.

Heinrich **Stocker** genannt der Kolin, von Pruntrut. Die heut blühenden Oesterreichischen Freiherrn Stockard von Bernkopf stammen nach Entscheidung des Friedländers, welcher ihnen 1630 den Adel bestätigte, von diesem Geschlecht. Das redende Wappen (Stock-Aar) im alten Siebmacher'schen Wappenbuche I, 201.

Noch dreizehn Mann vom Harste des Freiherrn Hasenburg, alle die mit ihm ausgezogen waren.

Herr Hans von **Wipplingen** aus Freiburg im Uechtlande. Dies ursprünglich schwäbische Geschlecht führte von Silber und Roth je drei gespalten, auf dem rothweiss bedeckten Helme ein vierzipfliges Goldkissen, daraus eine weiss und roth gespaltene Straussenfeder.

Herr Henmann von **Vauxmarcus** oder Fammergü (nicht aber Fämersky) der Johanniter aus Welsch-Neuenburg am See. Er führte nach Cysat in Blau zwischen drei Kreuzchen eine Schleife silbern, auf dem Goldhelm einen weisshaarig und bärtigen mit hintenüber gekrümmtem blauaufgeschlagenem silbernem Hut bedeckten Rumpf, Kleid wie Schild in die weisse gefütterte Decke auflaufend.

Mit ihm mehrere, vielleicht 3 Männer.

### Ritterschaft von Basel.

Walraff Graf zu **Thierstein** von Blumberg, Herr zu Pfeffingen, daselbst gesessen, Pfalzgraf des Hochstiftes Basel, des Herzogs Rath. Sein Bruder Hans, Graf zu **Thierstein**, Domherr zu Basel und des Herzogs Rath, er ruht zu Mariastein in Beinwyl. Tafel 4.

Herr Werner von **Flachslanden** von Durnach, ursprünglich aus Elsass aus dem Dorfe Flachslanden bei Landser. Das Geschlecht, schon im 12. Jahrhundert bekannt, ist 1825 ausgestorben.

Die Herren Wernli, Lutolt und Adelberg von **Bärenfels**, der letztere erhielt den Ritterschlag erst vor der Schlacht. Ihre Besitzungen lagen nächst Basel und am Blauen; sie waren Dienstleute des Bischofs Johann von Basel, der mit Herzog Leopold im Schutz- und Trutzbündniss stand.

Die Herrn Ulrich und Burkhart **Vitzthum** von Waldeck, einem Schlosse bei Leimen, welches schon dreissig Jahr zuvor durch Erdbeben zerstört ward, dann Heinrich **Vitzthum**, Herr zu Füllisdorf Baselgebiets. Ritter Ulrich ruht im Barfüsserkloster zu Basel. Auch mehrere andere Krieger, die mit Thiersteins Fahne zogen, werden in der Bischofsstadt beigesetzt sein. Das Wappen Tafel IV ist das gewöhnliche, doch zeigen Siegel von 1388 Abweichungen.

Die Herren Wernlin und Cuntzlin Brüder von **Rotberg** vom Stammhause auf dem Jura unweit Basel, welches zugleich mit Waldeck in Trümmer fiel; gleichen Stammes und Wappens mit Rotolsdorf und Biderthan. Jetzt blüht das Geschlecht in Baden, Schottland u. s. w.

Henmann **Rot**, ursprünglich ein Freiburger, doch damals zu Basel gesessen. Sein Wappen ist wie nebenstehend. Die andere Familie Rot führt nach Grünenbergs Wappenbuch gespalten von Gold und von Oesterreich, auf dem Helme eine vorn rothgoldene, hinten silbern und rothe Decke und Hörner wie die Spalhälften.

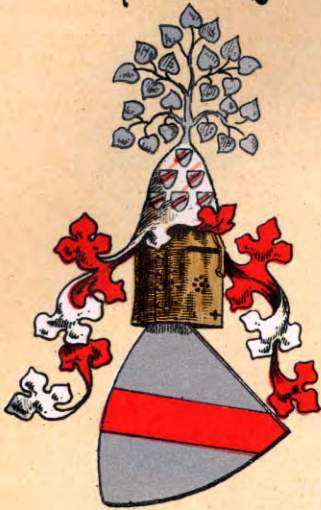
Thüring von **Eptingen** im Busch, von Brattelen, Künzlin und Heinrich von **Eptingen**, Petermann von **Eptingen**, genannt im Hag, von Rheinfeldern, seine Söhne Burkard Peter und Hans von **Eptingen**. Im Frauenkloster Klingenthal wurde ihre Jahrzeit am 10. Juli begangen. Das Wappen Tafel IV ist das gewöhnliche, nur Thüring wird den schwarzen Helmbusch geführt haben.

Hans **Schaler**. Der Stamm, welcher vom Bischof Reichsvogtei und Schultheissenamt zu Lehen hatte, ist 1569 mit Franz in der Schlacht bei Moncontourt erloschen, doch leiten sich die heutigen Scholer von ihnen her.

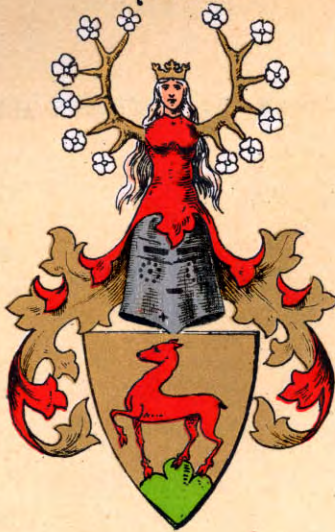
Das Banner von Thierstein kam nach Luzern, ein kleines Bruchstück, der rothe Schwenkel und Fetzen des gelben Bannertuchs, ist von demselben noch übrig.

# Freiherr von Hasenburg-die Basler.

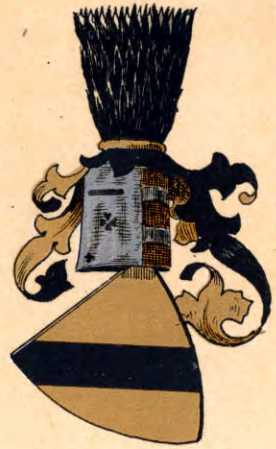
Hasenburg



Thierstein



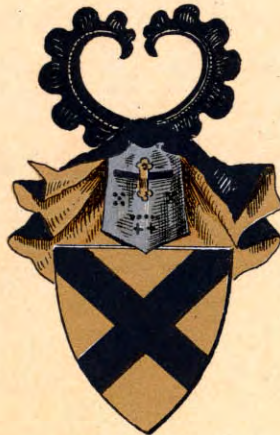
Flachslanden



Bärenfels



Vitzthum



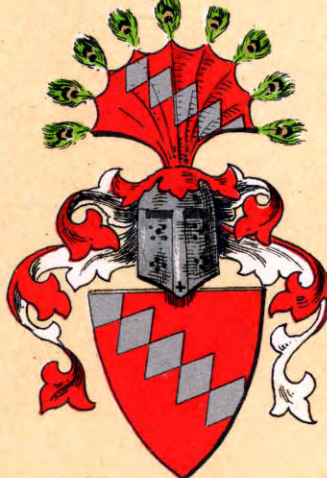
Rothberg



Rot



Schaler



Eptingen



## Von den Zünften in Kleinbasel.

9 Mann von den drei Zünften, die übrigen retteten sich.

## Von Schaffhausen.

Herr Heinrich von **Randeck** aus dem Hegau, herzoglicher Vogt zu Schaffhausen, capitaneus exercitus de Schaffhawsen, so sagt der Zusatz zur Kremser Chronik. Er ruht in Königsfelden. Johann von **Randeck**, Domherr zu Konstanz. Wappen Tafel 5.

Herr Diethelm **Schultheiss** von Randenburg. Das Jahrzeitbuch der Minderbrüder nennt ihn Wilhelm, jenes von St. Agnes Diethelm. Die Schaffhausener Schultheiss aus dem Geschlechte von Randenburg hatten schräggetheilt von je zwei Roth und Silber, dazu als Helmkleinod einen Beutelstand ebenso, mit schwarzem Hahnenbusch in silbernem Federköcher.

Herr Hans von **Schwandegg** aus dem gleichnamigen Schlosse bei Stammheim und mit demselben Lehensmann des Kyburgers. Er ruht zu Königsfelden. Tafel 5.

Herr Hans von **Irmensee**, der Ymer des Frankfurter Verzeichnisses. Tafel 5.

Hans **Brümsi**, genannt „Gebur“. Tafel 5.

Wilhelm **Im Thurn**, bei den Minderbrüdern in seiner Vaterstadt begraben. Das mit Brümsi verwandte Geschlecht blüht heut wie damals. Tafel 5.

Junker Egbrecht der **Löw**, auch bei den Minderbrüdern. Die Familie führte im Schild das gekrönte Namenwappenthier, auf dem Helme dasselbe halb.

Hans der jüngere von **Fulach**; war gemeinsam mit seinem Vater Herr zu Buchberg, Rüdlingen und Ellikon, das Geschlecht erlosch Anfangs des 17. Jahrhunderts. Tafel 5.

Eberhart **Hun**. Tafel 5.



Hans **Heggenzer**, bei den Minderbrüdern. Hans Melchior Heggenzer von Wasserstelz, der Letzte dieses alten Geschlechtes starb 1587 als Kaiserlicher Rath zu Ensisheim.

Die Brüder Ulrich und Hans, Söhne Hermanns **im Winkel**, aus der Burg Winkel bei Bülach stammend, vornehm und reich. Ulrich hinterliess als Wittve Katharina geb. Heggenzer, Hans die Anna von Merkingen.

Gebert **Pfluger**.

Gebhart **Struppler**.

Hans **Amman**.

Heinrich **Wolf**.

Gebhart **Rothart** von Ulenburg.

Drei nur nach dem Taufnamen gekannte, Gottfried, Gömör und Marquart.

Das Banner kam nach Luzern. Auch bei Näfels 1388 ward Schaffhausen vom Unglück heimgesucht, damals fiel der Ritter Ital Löw und sieben Herren von Landenberg.